



Lehrkörper gegründete Universität entwickelte zukunftsweisende internationale Kooperationsstrukturen, in denen sie anderen Hochschulen um Jahrzehnte voraus war. Ihr Centre Juridique Franco-Allemand blieb bis heute einzigartig, ihr Europa-Institut entstand als eines der beiden ersten in Europa. Die Industriera-  
diention wird heute in modernen Technologien wissenschaftlich fortgesetzt. Auf der Münze repräsentiert im Mittelgrund die 1952 eingeweihte Universitätsbibliothek mit ihrem Buchmagazin-Turm die Verbindung von europäisch geprägter Wissenschaft und funktionalistischem Städtebau. Dieser hatte in der französischen Saar-Politik hohes Gewicht: gegen nationalsozialistischen Monumentalismus sollte er eine neue, demokratische Architektur in der Nachfolge von Le Corbusier repräsentieren.

Die Köpfe im Vordergrund der Münze setzt die Künstlerin gegen alte Münztraditionen der Portraits von Herrschern und berühmten Persönlichkeiten als anonyme demokratische Symbole für die Facetten des Landes. Die internationalen Wirkungen der regionalen Erfahrungen zeigen sich heute auch im Saarbrücker Sitz zahlreicher deutsch-französischer Institutionen, so der Französischen Handelskammer in Deutschland, des Deutsch-Französischen Kulturrates, des deutsch-französischen Berufsbildungssekretariats und der 1997 gegründeten Deutsch-Französischen Hochschule. Aus Konflikten erwachsen, bleibt das Land durch seine Vorreiterrolle in deutsch-französischen und europäischen Erfahrungen und Strukturen charakterisiert.

Rainer Hudemann

Auflage:

300.000 (Spiegelglanzausführung), 1.600.000 (Normalprägung)

Ausgabetermin:

18.1.2007 (Normalprägung)

Prägestätte:

Staatliche Münzen Baden-Württemberg, Karlsruhe

Prägezeichen:

G

Gewicht:

18 g

Material:

Sterlingsilber (Legierung 925 Ag)

Randschrift:

DEUTSCHLAND\*FRANKREICH\*EUROPA

Künstler:

Erika Binz-Blanke, Baden-Baden

Herausgeber:

Bundesministerium  
der Finanzen



Fotos: pa

## 10-EURO-GEDENKMÜNZE

„50 Jahre Saarland“



Verkaufsstelle für Sammlermünzen  
der Bundesrepublik Deutschland



## 10-Euro-Gedenkmünze „50 Jahre Saarland“

Am 1. Januar 1957 trat das Saarland als elftes Land der Bundesrepublik Deutschland bei. Am 6. Juli 1959 folgte die Auflösung der seit 1948 bestehenden Wirtschafts- und Zollunion der Saar mit Frankreich. Den Weg dazu hatte eine Volksabstimmung gebahnt, in welcher zwei Drittel der abstimmungsberechtigten Saarländer am 23. Oktober 1955 eine von Frankreich und der Bundesrepublik vorgeschlagene völkerrechtliche Europäisierung der Saar ablehnten. Frankreich akzeptierte das Ergebnis sofort als faktisches Votum für den Beitritt zur Bundesrepublik. Damit war einer der bedeutsamsten Konflikte gelöst, welcher die seit 1945 begonnene deutsch-französische Annäherung bremste. Doch verbargen sich hinter dem nun überwundenen Konflikt tatsächlich vielfältige Vernetzungen, welche die Saar künftig zu einer Brücke zwischen beiden Ländern und zu einem Modell für europäische Integrationsstrukturen machten: Aus einem „Stolperstein“ wurde ein „Meilenstein“, wie Bundespräsident Köhler am 50. Jahrestag der Abstimmung 2005 feststellte.

Die wechselvolle Herrschaftsgeschichte seit dem mittelalterlichen Lotharingen und die zahlreichen Grenzverschiebungen haben Land und Leute, Politik und Arbeitsmarkt, industrielle und gewerbliche Verflechtung, Kultur und Wissenschaft an der Saar bis heute tiefgreifend geprägt. Internationale Konflikte und Zusammenarbeit trafen hier immer von neuem zusammen. Das führte ebenso zu Abschottungen wie zu – gewollten oder ungewollten – Überlagerungen und Vernetzungen. Die Münze spiegelt diese Vielfalt von deutsch-französischen und europäischen Erfahrungen wider.

Das Saarland wurde als territoriale Einheit erstmals 1920 nach dem Versailler Vertrag als „Saargebiet“ konstituiert. Die nach 1794 französisch beherrschte Region war nach dem Wiener Kongress 1814/15 zu Preußen und, zu kleinerem Teil, zu Bayern gekommen. Seit Mitte des 19. Jahrhunderts bildet sie eine Kernregion der deutschen Montanindustrie mit wechselreichen, in Krieg und Frieden entstandenen Verflechtungen nach Lothringen und Luxemburg. Im Hintergrund der Münze symbolisiert die Völklinger Hütte, 1994 von der UNESCO als weltweit erstes Industriedenkmal auf die Liste des Weltkulturerbes aufgenommen, diese Prägung.

1920-1935 stand das Saargebiet unter Verwaltung des Völkerbundes. Die Chancen solcher Internationalisierung wurden überlagert durch die Auseinandersetzungen mit Frankreich, das eine starke Position in der Völkerbundverwaltung hielt und die Gruben in Besitz hatte. In der national übersteigerten Atmosphäre erbrachte eine Volksabstimmung 1935 neun Zehntel der Stimmen für die Rückkehr zum Deutschen Reich, obwohl dieses inzwischen das III. Reich war. Im II. Weltkrieg wurden die Pfalz, das Saarland – wie es seit 1935 hieß – und Lothringen im „Gau Westmark“ zusammengefasst. Die harte deutsche Besatzungsherrschaft, unter anderem mit der Ausweisung von etwa hunderttausend Lothringern, blieb in der französischen Erinnerung dauerhaft verankert.

Frankreich, dessen Besatzungszone in Deutschland die weithin zerstörte Saar zu Kriegsende zunächst zugeteilt wurde, verzichtete 1945 rasch auf frühe Annexionspläne, baute die wirtschaftliche Anbindung jedoch zur Zoll- und Wirtschaftsunion mit Verfassungsrang und zur politischen Teil-Autonomie aus. Die Schwerindustrie wurde in französischer Treuhandschaft geführt. Hochkommissar Gilbert Grandval sah in einem autonomen Saarland den künftigen Vermittler zwischen Frankreich und Deutschland. Die saarländische Regierung unter Johannes Hoffmann verfügte im Inneren über einigen Handlungsspielraum, so in einer beispielhaft modernen, französische und deutsche Konzepte verbindenden Sozialpolitik. Die Außenpolitik war Sache Frankreichs, das auch die Wirtschaftspolitik wesentlich bestimmte und die ganze Politik seiner Oberaufsicht unterwarf. Das Kernziel einer dauerhaften Demokratisierung wurde aber teilweise mit autoritären Methoden verfolgt, welche zum allmählichen Rückgang der jahrelang breiten Unterstützung für die enge politische Bindung an Frankreich beitrugen.

Um 1950 gewann der europäische Kontext des deutsch-französischen Kerns an Gewicht, auch wenn das Scheitern der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft 1954 eine europapolitische Desillusionierung brachte. Gesetzgebung und Institutionen der Autonomiejahre wiesen – wie erneut die komplizierte Eingliederung in die Bundesrepublik nach 1955 – viele Lösungen auf, welche Modellcharakter für transnationale Verflechtungen trugen und einer dauerhaften politischen und gesellschaftlichen Realität im Land entsprachen. Frankreich entwickelte, um die Saarbevölkerung politisch für sich zu gewinnen und zugleich die Grundlagen für ein demokratisches politisches System zu festigen, eine phantasievolle Kulturpolitik. Mit der Schule für Kunst und Handwerk wurde eine der interessantesten frühen Kunsthochschulen in Deutschland gegründet, an der Künstler von internationalem Rang wie Frans Masereel, Boris Kleint oder der Fotograf Otto Steinert lehrten. Der Saarländische Rundfunk wurde seit 1946 zum deutsch-französischen Forum moderner Musik und Komposition, älterer Aufführungspraxis und französischer Chansons. Die 1947/48 mit deutsch-französischem